

Breslauer Zeitung.



Blattelabriget Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb Incl. Porto 2 Thlr., 1/4 Sgr. Inferionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Reichsbrief 1/4 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 296. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 28. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Danzig, 27. Juni. Nach der „Danz. Ztg.“ haben drei dänische Schiffe unter Parlamentärflagge die Blokade des hiesigen Plazes angezeigt. Neutrale Schiffe haben zwanzig Tage Frist zum Auslaufen.

Hannover, 27. Juni. Miquel's Antrag auf Aufhebung oder Umgestaltung der Domänenauflösung wurde heute von der zweiten Kammer mit 45 gegen 37 Stimmen genehmigt.

London, 26. Juni. In der gestrigen Schlußsitzung der Konferenz gab Graf Russell eine partielle Darstellung der gepflogenen Verhandlungen. Die Neutralen wünschten die politische Unabhängigkeit Dänemarks zur Erhaltung des nordischen Gleichgewichts. Graf Apponyi verlas Namens der deutschen Bevollmächtigten eine Erklärung, welche hervorhob, daß man deutscherseits stets zur Annahme einer längeren Waffenruhe bereit gewesen sei. Auch hätten die deutschen Mächte die Mediation einer befreundeten Macht nach Maßgabe des pariser Vertrages angenommen. Nur auf Dänemark, welches Alles abgelehnt habe, lasse die Verantwortlichkeit. Dänemark gab darauf eine gereizte Erklärung ab, welche Verwahrungen der deutschen Bevollmächtigten hervorrief. Dann folgten Höflichkeitstausche zwischen Graf Apponyi und Graf Russell. Im Laufe der Sitzung wurde das Schreiben des Kaisers von Rußland an den Großherzog von Oldenburg, die Cession der russischen Erbsprüche betreffend, verlesen. (Tel. Dep. d. S. N.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kiel, 26. Juni. Das Ende der Waffenruhe. — Der Anschluß an Preußen. — Die Ansprüche Oldenburgs. — Der Nord-Dissee-Kanal. Die Waffenruhe ist beendet und wir können daher stündlich den Wiederbeginn der Feindseligkeiten erwarten. Nachdem die Truppen, welche in den letzten Wochen südwärts cantonirt haben, ihre früheren Stellungen wieder eingenommen haben. Man ist hier allgemein erfreut über dieses negative Resultat der Konferenz, da die schon gesunkene Hoffnung, Schleswig vor der vernichtenden Theilung zu bewahren, jetzt wieder gehoben ist. Die Anfeindungen, welche unser Herzog nach seiner Berliner Reise hat erfahren müssen, nachdem er kurz vorher plötzlich bei den bisher abgeneigten Autoritäten in Gunst gekommen schien, haben hier sehr verstimmt. Daß unser Land eine Annecton an Preußen nicht will, hat es klar gezeigt; aber daß es eine Anlehnung an Preußen suchen muß, ist eine Ueberzeugung, die immer allgemeiner wird; zumal sie durch die aufrichtige Dankbarkeit getragen wird, welche wir Preußen für das Erlösungswerk schulden. — Herzog Friedrich hat am Dinstag seine längst beabsichtigte Besuchsreise nach Dänemark angetreten, von der er gestern Abend zurückgekehrt ist. Diese Reise war ein Triumphzug und hat die Bande zwischen Fürst und Volk aufs Neue verstärkt. Schon gegenüber dieser sympathischen Beziehung der Schleswig-Holsteiner zu Herzog Friedrich würde die plötzliche Prätendentenschaft des Großherzogs von Oldenburg, welcher vor acht Monaten mit Erfolge hätte um die Zuneigung unseres Volkes rivalisiren können, einen schweren Standpunkt haben, wenn ihr nicht schon an sich durchaus der Rechtsboden fehlte. Eine eben erschienene Schrift unseres trefflichen Juristen Professor Hänel legt es aufs Klarste dar, daß die Primogenitur Landesrecht und Recht der jüngeren königlichen Linie (der Häuser Schleswig-Holstein-Augustenburg und Schleswig-Holstein-Glücksburg) ist, und daher Herzog Friedrich der erbberichtigte Fürst ist. Gäbe es aber auch kein Primogeniturstatut, so käme nach dem gemeinen Lehnrecht die Augustenburger Linie doch um zwei Grade früher, als die Gotorfer (Oldenburg) zur Succession und wollte man überhaupt keine Successionsordnung bei dem behaupteten Mangel eines Primogeniturstatuts annehmen, dann würden alle männlichen Mitglieder des oldenburgischen Stammes, mit Ausschluß der Söhne lebender Väter, also die Augustenburger, Glücksburger, Wasas, Russen und Oldenburger, gleichberechtigt sein und theilen müssen. Mit Recht aber behauptet Hänel, daß in diesem Falle Schleswig-Holstein in der Lage sei, überhaupt keinen legitimen Herrscher zu haben und sich durch seine gesetzlichen Organe einen Herrscher wählen zu müssen. In der Zeit der schwebenden Conferenzenverhandlungen ist die Angelegenheit des großen Canals von der Dissee zur Nordsee besonders zur Tagesfrage geworden und hat hier in Kiel schon deshalb die allgemeine Beachtung hervorgerufen, als durch den Geh. Bau Rath Lenz nicht Kiel, sondern Eckernförde für den geeignetsten Mündungsort erklärt ist. Es hat sich hier in diesen Tagen ein Special-Comité gebildet, welches den Wasserbaumeister Christensen, der schon 1848 und 1849 sich mit den Canalprojecten eingehend beschäftigt und Pläne entworfen hat, als practischen Beirath berufen hat. Man hofft nachweisen zu können, daß die Richtung auf Eckernförde von Nachtheilen begleitet ist, welche den kieler Hafen wieder in die erste Linie stellen müssen. Es ist ausgemacht, daß die Wasserhaltung des Canals Kiel-Brunsbüttel die Dimension desselben und die Zahl der Schleusen dieselbe ist, wie bei dem Project Eckernförde-Brunsbüttel, daß aber die Speisung noch günstiger ist und der kieler Hafen als Ausgangspunkt die größten Vorzüge vor Eckernförde hat. Die Kosten der fortifikatorischen Arbeiten für den Kriegshafen würden hier auf ein Minimum herabgehen, also für den Canalbau gewonnen werden. Man könnte freilich Eckernförde bloß als Ausgangspunkt des Handels-Canals betrachten und bei Kiel den Kriegshafen belassen wollen, allein eine gesicherte Communication zwischen Kiel und Eckernförde würde dann nur möglich sein, wenn von dort geradezu durch's Land ein neuer Canal-Arm nach der kieler Bucht gebaut würde. Während der kieler Hafen die vorzüglichste Innen- und Außenröhre bietet, ist die Eckernförder Außenröhre bei Ostwind durchaus nicht sicher, und bei schlechtem Wetter würde als Zufluchtsstätte die durch ihre enge Einfahrt kaum sicher zu erreichende Innenröhre des windebyer Noer gelten müssen. Letzteres hat Brackwasser, und ist deshalb als Winterhafen für die Kriegs-Marine wenig zu empfehlen, wenn auch sein hoher Werth für Werftanlagen u. dgl. nicht zu verkennen ist. Die durchgehends bedeutende Tiefe der kieler Bucht mit ihrer für Befestigungen vorzüglich geformten Umgebung bietet insofern völlig ausreichende Belegenheiten für Marine-Etablissements. Dazu sind die Erfahrungen über die geringe Dauer des Wintereises durchaus befriedigend, wenn gleich der offene Eckernförder Busen in dieser Hinsicht Vorzüge haben mag, die aber wegfällig werden, sobald das windebyer Noer als Winterhafen benutzt wird. Schwerlich wird übrigens das Gutachten des Geh. Raths Lenz, welches nur auf einer sehr kurzen, also selbstverständlich oberflächlichen, Lokaluntersuchung beruht, von vornherein als maßgebend aufgestellt werden sollen. Herrn Lenz werden die meisten der früheren Pläne in ihren specialisirten

Ausarbeitungen kaum hinreichend bekannt geworden sein, und so dürfte es jetzt die Aufgabe der Comité's, welche sich im Lande selbst bilden, sein, das detaillirte Material für die schließliche Entscheidung zusammenzubringen.

Kiel, 25. Juni. [Abzug der preussischen Truppen.] Die Table d'hôte in dem Hotel zur „Stadt Kopenhagen“, welche seit langer Zeit außerordentlich lebhaft war, da eine große Anzahl Offiziere der preussischen Garnison an derselben dinirte, hatte heute eine stille Physiognomie. Die wackeren Krieger, die hier so gern gesehen waren, und sich auch heimisch fühlten, waren sämmtlich mit dem Frühstücken abmarschirt, nachdem noch am gestrigen Abend ein Abschieds-supper, das der Hotelbesitzer, Commerzienrath Heinrichs, ihnen zu Ehren veranstaltet hatte, sie daselbst vereint hatte. Heute Morgen um 6 Uhr hat nämlich das hier garnisonirende Bataillon des 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 Kiel verlassen, und wird bis auf Weiteres in Eckernförde und Umgegend Cantonement nehmen. Die Helme und Gewehrläufe reichlich mit Blumenbouquets und Kränzen geschmückt, zogen die Soldaten aus, trotz der frühen Morgenstunde von vielen ihrer Wirthe begleitet. (N. Pr. Z.)

Altona, 26. Juni. [Verbot der Pulverausfuhr.] Auf Grund eines Beschlusses der Bundesversammlung ist heute von den Bundes-Commissaren die Ausfuhr von Pulver und anderer Kriegsmunition aus den Herzogthümern Holstein und Lauenburg seewärts bis auf Weiteres verboten worden.

Seide, 23. Juni. [Ueber die Anwesenheit des Herzogs Friedrich] hier am Orte wird den „S. N.“ ein längerer Bericht mitgetheilt, worin es am Schlusse heißt: Ueberwältigend namentlich war der Eindruck, den ein Ausdruck des Herzogs über seine demnächstige Stellung zu dem übrigen Deutschland in uns weckte. Se. Hoheit hat es laut und öffentlich erklärt: daß er keinerlei Particularismus treiben, sondern zum Heile des Landes sich dem großen Vaterlande anschließen wolle und daß, wenn auch Opfer von ihm hierfür gebracht werden müßten, er solche nicht scheuen werde. Vielleicht gegen die Etiquette war es, als hierauf ein würdiger Patriot die Worte nicht unterdrücken konnte: „Für dies Wort segne Gott Gw. Hoheit!“ sicherlich aber war es aus dem Herzen Aller gesprochen.

Flensburg, 25. Juni, Abends. [Hamburger Schiffe. — Wiederbeginn des Krieges.] Die hiesigen Schlepddampfer „Hercules“ und „Goliath“, welche von den allirten Regierungen gespartet, vor einigen Tagen die Fahrt durch den Kanal nach der Dissee angetreten hatten, und gestern Abend vor hiesiger Fähr angekommen waren, sollen glücklich in der koldinger Bucht angekommen sein. — So eben treffen, auf's Freundlichste von den preussischen Kameraden begrüßt, noch vier schleswigsche Soldaten von Alsen ein, nach deren Aeußerungen die Bevölkerung dieser Insel die preussische Befragung auf's Schnellste erwartet. — Bei dem hiesigen Militär ist die Auffassung allgemein verbreitet, daß morgen die kriegerischen Operationen wieder beginnen werden. Prinz Friedrich Carl ist mit Suite heute Nachmittag mit der Bahn nach Apenrade durchgereist.

Preußen.

Berlin, 27. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Kalisky, vortragenden Rath im Finanz-Ministerium, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Danzig, Rechnungs-Rath Panten, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Ernehmer Souchon zu Weisensfeld den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem großherzoglich badenschen Bau-Rath und Professor am polytechnischen Institut zu Karlsruhe, Hermann Sternberg, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den General-Lieutenant zur Disposition, Hering, bisher Director des Militär-Öconomie-Departements, in den Adelstand zu erheben; den Ober-Berg-Rath Prinzen August zu Söbndach-Carolath zum Berghauptmann und Ober-Bergamts-Director; und den Ober-Berg-Rath Hermann Friedrich Wilhelm Braßert zu Bonn zum Geheimen Berg-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, sowie den Gerichts-Rath, Professor Dr. Heinrich Achenbach zu Bonn und den Berg-Inspector Wilhelm Runge zu Breslau zu Ober-Berg-Räthen; ferner die Regierungs-Assessoren Mengedehl und Gräff in Köln, sowie Merzmann in Potsdam zum Regierungs-Räthen; den Pfarrer August Eduard Schieme in Tappiau zum Superintendenten der Diöcese Wehlau und den Pfarrer Friedrich Wolf Günther in Augstlitten zum Superintendenten der Diöcese Friedland; so wie den Pfarr-Dechanten und Schul-Inspector W. Gramer in Dülmen zum Domcapitular bei der Kathedrale in Münster zu ernennen.

[Bekanntmachung.] Von mehreren in fremden Bades- und Kur-Orten sich aufhaltenden Preußen ist die Anfrage hierher gerichtet worden, ob es statthaft sei, Feldpost-Briefe an preussische Militärs in Jütland, Schleswig und Holstein, da ein Bestimmungsort nicht angegeben werden könne, dem preussischen Ober-Post-Amt in Hamburg unter Couvert zu übersenden, damit dasselbe die Ueberweisung direct auf die preussische Feldpost besorge. Mit Bezug darauf wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß es den im Auslande sich aufhaltenden Absendern unbedenklich gestattet ist, Feldpost-Briefe für preussische Militärs in Jütland, Schleswig und Holstein unter Couvert an das preussische Ober-Post-Amt in Hamburg zur weiteren Beförderung zu übersenden. Dergleichen Zusendungen vom Auslande an das preussische Ober-Post-Amt in Hamburg müssen frankirt werden. Das genannte Ober-Post-Amt wird die unverzügliche Weiterbeförderung besorgen und über die betreffenden Einlagen selbst Notiz führen. Auf solche Weise können auch Feldpost-Briefe ohne nähere Angabe des Bestimmungsorts mit declarirtem Werth-Inhalt unter und bis 50 Thaler von Absendern im Auslande an das preussische Ober-Post-Amt in Hamburg unter Couvert und mit Werth-Declaration frankirt überwiesen werden; bei solchen Sendungen wird das Ober-Post-Amt in Hamburg dem Absender, wenn derselbe sich nach Namen und Aufenthaltsort genügend bezeichnet, eine Benachrichtigung zugehen lassen, wann der Geldbrief von Hamburg per Feldpost weiterbefördert worden sei. Diefelbe Benachrichtigung an den Absender erfolgt, wenn derselbe bei der Zusendung eines gewöhnlichen Feldpost-Briefes durch jene Vermittlung davon Gebrauch macht, die Sendung an das Ober-Post-Amt in Hamburg recommandirt aufzugeben. Die Feldpost-Briefe selbst können nach der Natur des Betriebes nicht recommandirt werden. Berlin, den 27. Juni 1864.

[Bekanntmachung.] Zu Rottenburg in der Oberlausitz im Regierungsbezirk Liegnitz wird am 25. Juni d. J. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst (s. § 4 des Reglements für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphenverein) eröffnet werden. Berlin, den 25. Juni 1864.

[Bekanntmachung.] Königl. Telegraphen-Direction. Chauvin. Dem Lehrer Dr. Sieberer an der Realschule zu Aachen ist das Prädicat Oberlehrer beigelegt worden.

Durch eine Zinsvermehrung von dem Capitale der Beuth-Stiftung ist es dem Senate hiesiger königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität möglich gemacht, dem Testamente des Fräulein Elisabeth Beuth gemäß, vom 1. Okt. d. J. ab ein drittes Beuth-Stipendium in der Höhe von 400 Thlr. auf fünf Jahre zu verleihen.

Die Bewerber, würdige Studierende, müssen einer der vier Facultäten oder der hiesigen Bau-Academie angehören. Bei der Verleihung ist durch

das Testament den Nachkommen mehrerer in demselben bezeichneten Familien unbedingt Vorzugsrecht gegeben, und in zweiter Linie soll dem Eingeborenen der Vaterstadt der Erblasserin, Elebe, ein Vorzugsrecht zustehen.

Der Inhaber des Stipendiums ist verpflichtet, mindestens ein Jahr auf der hiesigen Universität zu studiren, die übrige Zeit kann er sich dem Studium auf einer anderen deutschen Universität widmen und das Stipendium auch nach beendigten Studien in der Zeit fortziehen, die er zu seiner weiteren Ausbildung verwendet, bevor er in eine selbstständige, mit einem Einkommen verbundene Berufstätigkeit eintritt.

Die Bewerber haben sich vom heutigen Datum an innerhalb 3 Monaten zu melden. Berlin, den 27. Juni 1864.

Rector und Senat hiesiger königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität. (St.-Anz.)

[Der König] hat gleich nach der Ankunft des Kriegsministers v. Roon in Karlsbad eine Konferenz abgehalten, die bis in die Nacht hinein dauerte. Am Sonnabend Abend kam aus Karlsbad ein Courier hier an, der sofort nach dem Hauptquartier weiter ging.

[Der Kronprinz] wird nach den getroffenen Dispositionen am 2. Juli in Colberg sein. Zu seinen militärischen Begleitern gehört jetzt auch der Adjutant Major v. Schweinik, welcher sich von Posen aus dem Kronprinzen angeschlossen hat. Nach der Enthüllungsfest kommt der Kronprinz aus der Provinz nach Berlin, und auch seine Gemahlin trifft um diese Zeit von Putbus hier ein.

[Das in der Erklärung Oldenburgs am Bundestage angeführte Schreiben des Kaisers von Rußland] an den Großherzog von Oldenburg lautet, wie man der „N. Z.“ aus Frankfurt a. M. mittheilt, wörtlich:

Mein Herr Bruder und Vetter!

Ich ergehe angelegentlich diese Veranlassung, um Eurer königl. Hoheit ausdrücklich zu wiederholen, daß ich in allen Punkten die Erklärung meines Gesandten bei Ihrer britischen Majestät, verzeichnet im Protokoll der Sitzung der Konferenz zu London vom 2. Juni bestätige, welche dahin geht, daß ich, in dem Wunsche, so viel von mir abhängt, die zwischen Deutschland und Dänemark hinsichtlich der Wiederherstellung des Friedens zu treffenden Arrangements zu befördern, Ihnen, als dem Chef des älteren Zweiges des Hauses Holstein-Gottorp, alle meine Erbrechte in den Herzogthümern Holstein und Schleswig, welche ausdrücklich in dem wärschauer Protokoll vom 24. Mai (5. Juni) 1851 vorbehalten sind, und die für mich nach dem Hinfalle der wesentlichsten Grundlagen des Londoner Vertrages von 1852 wieder zur Geltung gelangt sind, cedire. Sobald ich in meine Staaten zurückgekehrt sein werde, behalte ich mir vor, Ihnen in dieser Hinsicht eine mit allen gewöhnlichen Formen umkleidete Acte zugehen zu lassen.

Ich bitte Gw. königl. Hoheit, die Versicherung meiner Hochachtung und der unandelbaren Zuneigung entgegen nehmen zu wollen, mit denen ich bin, Mein Herr Bruder und Vetter, Eurer königlichen Hoheit guter Bruder und Vetter (gez.) Alexander.

Kissingen, den 7./19. Juni 1864.

[Statistisches in Bezug auf Orden.] Nach einer Zusammenstellung sind für den Sturm auf Düssel an die Offiziere und Soldaten überhaupt 1494 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden, und zwar 384 Orden (2 hohenzollernsche Hausorden, 35 pour le mérite, 289 rothe Adlerorden, 86 Kronenorden) 353 Offiziere, worunter vier österreichischen, einem Militärbeamten, zwei evangelischen, drei katholischen Geistlichen, 24 Aerzten, einem Feldapotheker; ferner 1108 Militär-Ehrenzeichen, nämlich 91 erster und 1017 zweiter Klasse. Unter den bedienten Offizieren befinden sich 47 Landwehr-Offiziere. Von den bei dem Sturme auf Düssel theilhaftigen Justizbeamten haben ein Stadtrichter, zwei Kreisrichter, acht Gerichts-Assessoren, fünf Kammergerichts-Referendarien, vier Kammergerichts-Ausfullatoren und ein Appellationsgerichts-Ausfullator den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, ein Kammergerichts-Referendarius den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern erhalten.

[Preussische Hypothekbank.] Dem Vernehmen nach sind zu Directoren der unter der Firma „Erste Preussische Hypothekbank“ von Herrn Hansmann begründeten Anstalt die Herren Regierungsrath Dannemann und Assessor Hagens bestellt worden.

[Prozeß wegen der Stellvertretungskosten.] Das königl. Kreisgericht zu Raumburg hat am Freitag die Abgeordneten Forstmann, Bering, Bertram und Blochmann mit ihrer Klage wider den Fiskus wegen Abzuges der Stellvertretungskosten abgewiesen und denselben aufgelegt, die Prozeßkosten zu tragen.

[Otto Ruppis t.] Die „Volksztg.“ schreibt: Sonnabend Nachmittag verschied der Schriftsteller Otto Ruppis in seinem 45. Lebensjahre. Derselbe trankelte schon seit Monaten, ohne seine gewohnte rastlose Thätigkeit einzustellen. Vor 4 Wochen erst gönnte er sich Ruhe, um in seiner Vaterstadt Langensalza Erholung zu finden und seinen dort lebenden Vater zu besuchen. Schon nach 14 Tagen aber fühlte er sich unruhig getrieben, hierher zurückzukehren und rasch entwickelte sich ein Gehirnleiden, das er durch übermäßige geistige Anstrengung sich zugezogen zu haben scheint. Ruppis' Leben war so recht eines der geistigen Arbeit im Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens. Von Haus aus gelernter Buchhändler, ward er durch das Jahr 1848 zu politischer und schriftstellerischer Thätigkeit getrieben. Er gründete und redigirte damals die rasch bekannte und verbreitete demokratische Zeitung: „Der Hahn für den Bürger und Bauer.“ Der Kampf der Nationalversammlung mit dem Ministerium Brandenburg brachte dem Blatte den Untergang und Ruppis die Verbannung aus dem Vaterland. Das Blatt ward unterdrückt und Ruppis zu monatlicher Festungshaft verurtheilt, der er sich durch die Flucht nach Amerika entzog. In den mannichfachen Richtungen hat er die Vereinigt. Staaten durchzogen und bald im Norden, im Westen und im Süden gehaust. Seinen Lebensunterhalt erwarb er zuerst durch Unterricht in der Musik, der er leidenschaftlich ergeben war. Dann trieb es ihn, seinen literarischen Beruf wieder aufzunehmen, erst in Milwaukee, dann und St. Louis erschienen seine westlichen Blätter und hier zuerst entstanden seine amerikanischen Erzählungen, welche ihm bald einen Namen unter den deutschen belletristischen Schriftstellern machen sollten. Die Amnestie des Jahres 1859 eröffnete ihm die Heimath wieder. 1861 kehrte er nach Deutschland zurück, um sich zuerst in Leipzig niederzulassen, immer rastlos schaffend, und rasch folgten sich jetzt seine in immer weiteren Kreisen beliebt werdenden Erzählungen und Romane. Im Februar 1863 siedelte er nach Berlin über, um das „Sonntagsblatt“ zu begründen. So schien sich ihm hier eine dauernde Stelle des Wirkens zu bieten und ein behagliches Heimwesen gesichert. Sein Ruf war im Wachsen, die Entfaltung seiner schriftstellerischen Gaben noch in aufsteigender Linie. Das alles hat nun der unerbitliche Tod bezwungen, einsam und tief trauernd bleiben zurück seine Frau und vier Kinder, für die er in den schwierigsten Verhältnissen und mit nie ermüdendem Fleiß gesorgt und gelebt hatte. Sein Leib wird in der deutschen Erde ruhen, an der er in der Ferne mit heißer Liebe gebangen, und dankend wird seiner im deutschen Volke vor allem unter den Männern gedacht werden müssen, die für die Erhaltung und Kräftigung der deutschen Sprache und des deutschen Geistes jenseits des Oceans gewirkt haben!

Stettin, 27. Juni. [Der Kronprinz] fuhr gestern mit dem gewöhnlichen Morgenzuge um 10 1/2 Uhr zur Inspicirung der an der polnischen Grenze stehenden Truppen nach Posen ab. — Der Prinz-Admiral Albalert, welcher in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit einem Extrazuge von Berlin hier eingetroffen war, fuhr gestern früh 2 Uhr mit der „Galle“ nach Swinemünde, um bei den beginnenden Feindseligkeiten das Commando der Flotte wieder zu übernehmen.

[Von dem Handelsministerium] ist gestern folgendes Telegramm an die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft eingegangen: Die Conferenz ist gestern geschlossen. Eine weitere Einstellung der Feindseligkeiten ist nicht vereinbart. Im Auftrage: Delbrück.

Swinemünde, 27. Juni. [Dänische Schiffe.] Gestern wurden abwärts Pleschow 4 feindliche Kriegsschiffe gesehen. Seit 11 Uhr sind dieselben hier in Sicht. Abstand 3 Meilen. (Off.-Z.)

Thiefow, 25. Juni. [Dänische Schiffe.] Es befinden sich dänische Schiffe bei Jasmund.

Posen, 27. Juni. [Se. l. Hoh. der Kronprinz] traf gestern mit dem gewöhnlichen Nachmittagszuge hier ein und wurde von den Chefs der Behörden, der hiesigen Schützencompagnie und einer Anzahl junger Damen, welche Rosensträuße überreichten, am Bahnhof empfangen. Der letztere, sowie die Strafen, durch welche Se. l. H. nach dem Regierungsgebäude fuhr, waren festlich mit Guitlanden und Fahnen decorirt. Eine große Menschenmenge, welche nach dem Bahnhofe hinausgedrängt war, begleitete den hohen Gast in die Stadt hinein. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude, namentlich am Wilhelmplatz, alten Markt und in der Wasserstraße hatten ein festliches Aussehen. Zu dem Souper im Schloße waren dreißig Einladungen ergangen, ein sonstiger Empfang hat nicht stattgefunden. Heute früh um 6 Uhr fuhr Se. l. Hohheit über Dönnitz, Goslin, Rogajen nach Gnesen, woselbst Höchst-dieselben um 9 Uhr Abends eintreffen und übernachten. Dinstag gegen 8 Uhr aus Gnesen über Wittowo, Arzemeszno, Strzelno nach Polanowice. Antunft daselbst gegen 6 Uhr Abends, Nachtquartier. Mittwoch um 7 Uhr aus Polanowice über Znoworac, Labischin nach Bromberg. Antunft um 2 Uhr Mittags. Gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags mittelst Eisenbahn-Extrazuges nach Bahnhof Ratel über Mroczyn, Zempelburg nach Königs. Antunft um 10 Uhr Abends. Donnerstag Morgens aus Königs über Bülow nach Stolp. Aus Stolp über Schlawe nach Köslin. Mit dem Zuge um 5 Uhr Nachmittags nach Belgard und Abends 9 Uhr nach Kolberg. Sonnabend 12 Uhr Mittags aus Kolberg nach Trepow zur Inspicirung der Truppen. Um 5 Uhr Nachmittags über Greifenberg, Raugard nach Stettin. (Pos.-Z.)

Am 3. d. M. wurde in der Stadt Lencze der unter dem Pseudonymen Boruta bekannte Insurgentenführer Hieronymus v. Bierzicki kriegsrechtlich erschossen. Derselbe war preussischer Staatsangehöriger aus der Provinz Posen und ehemaliger preussischer Landwehr-Offizier. (Bromb. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 25. Juni. [Rußland und der Großherzog von Oldenburg.] Der „N. Z.“ wird geschrieben: Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hatten die russischen Bevollmächtigten zur londoner Conferenz vor etwa 14 Tagen die Instruction erhalten, einen Gegenantrag gegen den Antrag der deutschen Bevollmächtigten vom 28. Mai, hinsichtlich der Thronfolge des Herzogs Friedrich in Schleswig-Holstein zu stellen und bei dieser Gelegenheit zuerst den Großherzog von Oldenburg auf Japan zu bringen. Dieser Schritt ist jedoch unterblieben und zwar, wie man wohl annehmen darf, in Folge der Unterredungen, welche zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen, sowie zwischen ihren Ministern in Berlin stattgefunden haben. (Die Session Rußlands zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg ist übrigens der Conferenz bekanntlich notificirt worden. N. d. R.)

München, 24. Juni. [Dementi in Bezug auf die Sonderzoll-Conferenz.] Das Dementi der halb-officiellen „Baier. Ztg.“ gegen die noch mehr als halb-officielle „Wiener Abendpost“ lautet wörtlich: „Durch die Blätter geht eine münchener Correspondenz der „Wiener Abendpost“, welche über die Sitzung der münchener Zollconferenz vom 18. d. M. berichtet und eine so überraschende Vertraulichkeit mit den Details derselben an den Tag legt, daß sie sogar Skizzen einer „Ansprache“ des königl. Staatsministers Frhrn. v. Schrenk und einer „Rede“ des königl. Ministerialraths v. Weber mitzutheilen in der Lage ist. Die Anspannung der bayerischen Regierung ist hierbei im Allgemeinen so glücklich errathen, daß es allerdings sehr leicht möglich gewesen wäre, daß bei dem fraglichen Anlasse Ansprachen und Reden in der skizzirten Weise gehalten wären. Allein die menschliche Combinationsgabe, der in journalistischen Dingen schon so Großes gelungen, greift dennoch stellenweise daneben. Das Opfer eines solchen unglücklichen Griffes ist der scharfsinnige Correspondent der „Wiener Abendpost“ geworden, dessen wohlgeleitene „Skizzen“ wir nach eingezogener Erkundigung in das Gebiet des Romans zu verweisen genöthigt sind.

München, 25. Juni. [Von der Sonderzoll-Conferenz] ist eine Stodung zu melden. Die österreichischen Bevollmächtigten sind dem von Hefen-Darmstadt eingebrachten Entwurf nicht so geneigt, wie es eine Correspondenz der „N. Z.“ erscheinen ließ. Thatsache ist doch, daß dieselben Instructionen aus Wien erwarten; bis diese angelangt, können die Beratungen über jenen Entwurf nicht eröffnet werden. Einstweilen finden Separat-Conferenzen zwischen den österreichischen und bayerischen Vertretern statt. Andere Mitglieder haben aber Ausflüge gemacht. Ober-Domänenrath v. Hemstert (Nassau) ging nach Innsbruck, Graf v. Zeppelin und Finanzrath Riede (Württemberg) begaben sich an den Starenberger-See. (N. Pr. Z.)

Dresden, 27. Juni. [Bundeskrieg gegen Dänemark.] In der heutigen Sitzung der ersten Kammer hat Kammerherr von Zehmen, wie bereits telegraphisch gemeldet, nachstehenden Antrag eingebracht, dessen Ueberweisung an die gedachte Deputation von der Kammer einstimmig beschloffen wurde: „Die erste Kammer möge deren dritte Deputation beauftragen, die Frage in Erwägung zu ziehen: ob nicht die politische Lage erheische, in Gemeinschaft mit der zweiten Kammer an die Staatsregierung die Aufforderung zu richten, bei dem deutschen Bunde dahin zu wirken, daß sich der gesammte deutsche Bund an der Fortführung des Krieges gegen Dänemark betheilige und somit derselbe zur Bundes Sache erklärt werde.“

Großbritannien.

E. C. London, 25. Juni. [Zur deutsch-dänischen Sache.] Der „International“ berichtet über einen Vorfall in der Mittwochssitzung der Conferenz, für dessen Richtigkeit er sich verbürgen zu können glaubt. Der dänische Bevollmächtigte verlas im Namen seiner Regierung eine sehr entwickelte Erklärung über die ganze Frage. Dieses Document soll ein Meisterwerk diplomatischer Geschicklichkeit sein. Es machte gleich im Anfange eine große Sensation, welche sich sehr vermehrte, als das Document sich in eine strenge Kritik der ganzen englischen Politik einließ. Es klagt die britische Regierung an, vom Anfang bis zum Ende rücksichtlich Dänemarks eine Politik der Unbeständigkeit befolgt zu haben und es verurtheilt in wenig gemessenen Ausdrücken die verschiedenen von dem englischen Cabinet genommenen Entscheidungen. — Lord Clarendon vertheidigte das Verfahren und die Politik Englands; er antwortete sehr warm, ja selbst in einer heftigen Art auf die dagegen von Dänemark aufgestellten Anklagen. — Dieser Vorfall verursachte eine tiefe Aufregung.

[Der Herzog von Montpensier.] Die „Independance belge“ bringt eine betrübende Nachricht über das Befinden des Herzogs von Montpensier. Er hatte in Claremont der Vermählung seiner Tochter mit dem Grafen von Paris beigewohnt und dann dem jungen Ehepaare einen Besuch in Norton abgelaßt. Dort wurde er zuerst von heftigem Kopfschmerz und dann unter Delirien von Gesichtstrostblaus befallen. Die Aerzte halten den Zustand für sehr gefährlich, jedoch nicht für verzweifelt. Die Königin Marie Amelie wollte nach Norton gehen, war es aber nicht im Stande; der Prinz von Joinville ist hingegen sofort zu seinem kranken Bruder geeilt. Am Montag besuchte ihn Prinz Alfred und brachte den königl. Leibarzt Dr. Jenner mit, der seitdem bei dem Patienten verweilt.

[Aus dem Ministerium.] In der Amtswohnung Lord Palmerston's war heut Mittag Cabinetrath. Um 1 Uhr begann die Conferenz, auf welcher sämtliche Bevollmächtigte erschienen, und nach Schluß derselben sind die Minister abermals zu einer Berathung zusammengetreten.

London, 26. Juni. Der „B. Pr.“ wird telegraphirt: Die Kanal-Flotten-Abtheilung als Beobachtungs-Geschwader hat für morgen Segelordre erhalten. Ebendabei bestätigt es sich, daß die 3 Großmächte längst eine Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung äußerer Fragen getroffen haben. Glaubwürdig ist, daß nach Russell's Rücktritt Palmerston Minister-Präsident wird. Von den Hamburger Linientruppen sind zwei Compagnien zur Bedienung der cyprischen Strandbatterien beordert worden.

Italien.

Neapel, 21. Juni. [Garibaldi,] welcher, ohne nach Turin einen Avis irgend einer Art gelangen zu lassen, am 18. Caprera verlassen hatte, ist auf der Nacht des Herzogs von Sutherland am 19. in Ischia angekommen. Heute ist er in Neapel eingetroffen und im Palast Manfr' abgestiegen; es werden große Ovationen für ihn vorbereitet. General Lamarmora, welcher beabsichtigte, einen längeren Urlaub zu nehmen, ist durch die Ankunft Garibaldi's verhindert, seinen Reiseplan auszuführen, und bleibt auf seinem Posten. Die beiden russischen Großfürsten Leuchtenberg befinden sich im Bade von Ischia, wo auch Prinz Otto, Sohn des Königs Victor Emanuel, und Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde erwartet werden.

Breslau, 27. Juni. [Marktverkehr.] Der diesjährige sogenannte briege Weinmarkt, welcher vom 23. bis 25. d. Mts. in hergebrachter Weise hierorts stattfand, wurde von 59 Verkäufern, und zwar 55 aus dem briege und 4 aus dem obläuer Kreise bezogen, welche zusammen 1306 Stück Weinwand, a Stück 10—13 Ellen lang zum Verkauf stellten. Die zu Markt gebrachte Waare, sogenannte Hausleinen, wurde schon im Laufe des ersten Marktages größtentheils verkauft, und je nach der Qualität mit 6 bis 7 1/2 Sgr. die Elle bezahlt.

[Diebstähle.] Gestohlen wurden: Antonienstraße Nr. 14 ein grün- und gelbkarrirtes wollenes Frauenrod, zwei Frauenhemden und eine Schürze; aus der Markthalle Nr. 8 einem daselbst mit Aufstellen der Markthallen beauftragten Zimmergesellen ein schwarzer Trenchcoat; Schmeidniger-Str. Nr. 20 ein gelber runder Tisch von Birkenholz; Junkerstraße Nr. 5 eine silberne Taschenuhr mit Goldrand und zwei Sparröhren mit circa drei Thaler Inhalt; Bahnhofsstraße Nr. 8a zwei weisseleine Wamsbenden, ein Handtuch, eine blaue Weinwand-Schürze, eine graue Weste, ein Paar halbe Stiefeln und eine Brieftasche, in welcher sich ein Militär-Lösungsschein sowie ein Bäcker-Gesellenschein, auf Rudolph Liedtke lautend, befanden.

Verloren wurden: ein Portemonnaie, in welchem sich circa zehn Thaler, in Kassen-Anweisungen und Silbergeld bestehend, mehrere Briefmarken und eine auf den Regierungsrath Nau lautende Paktarte befanden; ein Hypotheken-Instrument über 1000 Thaler, auf ein Grundstück in Vörsdorf, Kreis Strehlen, lautend.

[Abhandenkommen eines Kindes.] Seit dem 14. d. M. wird der 6jährige Sohn des Porzellanbändler Bauerschen Celestine Bornemanns Karl, vermißt. Derselbe hielt sich am gedachten Tage Nachmittags mit mehreren Kindern auf der Reichenstraße auf, entfernte sich jedoch bald von Besten, und ist seit dieser Zeit nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Knabe war bekleidet mit carrirtes baummollenes Hoien, mit Pacht gestüfter, einem blau und weiß gegitterten Leinwandhemde, lattenem Halstüchle mit rothen Blumen auf schwarzem Grunde, lila Kattunschürze mit Achselstücken und einer Duffelmütze mit einem Lederschilde.

Angelommen: Se. Exc. Gen.-Lt. v. Wangenheim. (Pol.-Bl.)

Grünberg, 27. Juni. [Toller Hund. — Feuer.] Am 26. Nachmittags, gegen 3 Uhr, rannte ein ansehender toller Hund, der sich wahrscheinlich in einer benachbarten Dorfschaft von der Kette losgerissen, durch die Lavalstraße in unsere Stadt. Zwei Menschen, die er antraf, verwundete er und bis ebenjo wenigstens drei Hunde. Er verlor sich alsdann in der Nähe des Kronenbäumles hinter einem Solzbäumen, wo er, da Herr Kreis-Physikar Helbig die Zeichen der Tollwuth deutlich an ihm wahrzunehmen, vom Polizeiergeanten Melzer durch einen Schuß getödtet wurde. Die gegebenen Menschen befinden sich in ärztlicher Behandlung, die verwundeten Hunde, soweit sie ermittelt wurden, sind getödtet worden. — Am Morgen des 27. gegen 3 Uhr ist in der Eichmann'schen Fabrik in Notzenburg a. O. ein Feuer ausgebrochen, das bis zum Beginn des Druckes dieses Blattes noch nicht gelöscht war. (Kreisbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Barometerstand bei 0 Grad in Pariser Linien, Temperatur der Luft nach Reaumur, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for Breslau on 27. Juni 10 U. Ab. and 28. Juni 6 U. Morg.

Breslau, 28. Juni. [Wasserstand.] D.-B. 13 F. 9 Z. u. B. — S. 6 3.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 65, 55 und hob sich, als Consols von Mittags 12 Uhr 90 1/2 gemeldet waren, auf 65, 60. Nachdem Consols von Mittags 1 Uhr um 1/2 höher, 90 1/2, eingetroffen, stieg die Rente auf 65, 85 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Insbesondere war Credit-Mobilier fest. Schlus-Course: 3proz. Rente 65, 80. Ital. 5proz. Rente 69, 80. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 50, 1proz. Spanier 45 1/2. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 403, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1045, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 520, —.

London, 27. Juni, Nachm. 3 Uhr. Df. Consols 48 1/2. Consols 90 1/2. 1proz. Spanier 45 1/2. Mexitaner 44 1/2. 5proz. Rußen 89. Neue Rußen 86 1/2. Sardinier 83.

Der Dampfer „Shannon“ ist mit 1,730,000 Dollars an Contanten aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Wien, 27. Juni. Sehr bewegte Börse. 5prozentige Metalliques 70, —. 4 1/2prozentige Metalliques 63, —. 1854er Loose 90, —. Bank-Aktien 778, —. Nordbahn 181, —. National-Anl. 79, 50. Credit-Aktien 189, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 181, 50. London 115, 90. Hamburg 87, —. Paris 45, 95. Gold —. Böhm. Westbahn 154, 25. Neue Loose 129, 25. 1860er Loose 93, 90. Lomb. Eisenbahn 240.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse schloß in ruhiger und fester Haltung. 5proz. Vereinigte Staatenanl. pr. 1882 54 1/2. Schlus-Course: Ludwigsb.-Verbad 145 1/2. Wiener Wechsel 101. Darmst. Bank-Aktien 212 1/2. Darmst. Zettel-Bank 245 1/2. 5proz. Metall. 58. 4 1/2proz. Metall. 53 1/2. 1854er Loose 76 1/2. Dester. Nat.-Anl. 66 1/2. Dester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 185 1/2. Dester. Bank-Anti 798 1/2. Dester. Credit-Aktien 194. Dester. Elisabethbahn 110 1/2. Rhein-Nabeahn 27 1/2. Hess. Ludwigsbahn 124 1/2. V. Neueste österr. Anl. 82 1/2. 1864er Loose 92. Böhm. Westbahn 66 1/2. Finn. Anl. 88 1/2.

Hamburg, 27. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr. Die Börse schloß in fester Haltung. Die Umsätze waren ziemlich bedeutend. Wetter veränderlich. Schlus-Course: National-Anleihe 6 1/2. Dester. Credit-Aktien 81 1/2. Vereinsbank 104 1/2. Nord. Bank 106 1/2. Rheinische 98. Nordbahn 63 1/2. Finnland. Anleihe 86 1/2. Disconto 4 1/2.

Hamburg, 27. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, Geschäft stille wegen hoher Forderungen; ab auswärts war das Geschäft stönd. Roggen loco fest, ab Memel 58—59 Gd., andere Ostseehäfen unbedeutet. Del October 28 1/2 Br. u. Gd. Kaffee loco 1000 Sack verkauft. Zink 500 Ctr. C. G. H. schwimmen 15 1/2.

Liverpool, 27. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Middling Georgia 28 1/2, fair Doderah 21 1/2, Middling fair Doderah 20—19, fair Bengale 16, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13 1/2, fair Scinde 15 1/2, Middling fair Scinde 14 1/2—15, China 18 1/2.

London, 27. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen zwei Schillinge höher. Mehl und Hafer einen halben bis einen Schilling höher. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 27. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen polnischer 4 fl. höher, aber stille. Roggen loco 4 fl. höher, lebhaft. Terme 4 bis 5 fl. höher. Raps October 83 1/2. Rüböl Herbst 46 1/2, Mai 46 1/2.

Berlin, 27. Juni. Ueber die Betheiligung Englands am dänischen Kriege lauten alle Nachrichten mit fester Uebereinstimmung beruhigend. Die Börse würde hiernach zu größerer Festigkeit Ursache haben, wenn nicht die schon in unserem letzten Bericht erwähnte Wiener Börsenkatastrophe eine nachtheilige Wirkung hervorbrächte. Die unmittelbaren Folgen jenes Ereignisses äußern sich vorläufig weniger in starken Verläufen, als in der Besorgnis, daß die Monats-Liquidation dadurch ungenügend beeinflusst werden dürfte, aber auch an Verläufen fehlt es nicht. Ein wiener Telegramm wenigstens lautet: „Credit-Verläufe; Pardubiser, die den Julicoupon nicht bezahlen werden, bestimmen, Cours 117, 50; Creb. 189, 60, Loose 94, 64er Loose 92—91, 80.“ Die unmittelbare Folge davon ist für die hiesige Börse eine etwas lebhaftere Bewegung in den österr. Papieren; Festigkeit war dabei nicht zu vermissen, nur Staatsbancnactien wurden durch immer neue Verkaufsortres in eine weiche Richtung gedrängt. In der zweiten Verbandsstunde schränkte sich der Umsatz allgemein ein, Käufer wurden zurückgehalten, während sich Verkaufslust bemerkbarer machte, namentlich auch in den leichteren Eisenbahn-Actien. Schwere Actien hatten zwar wenig Umsatz, waren aber im Ganzen fest, in einzelnen Fällen selbst höher. Der nahe Quartals-Termin machte sich in einer festen Haltung der inländischen Anleihen bemerkbar, auf andere Capitalecten, namentlich Prioritäten, weniger. (Br. u. S. Z.)

Berliner Börse vom 27. Juni 1864.

Table with multiple columns: Fonds- und Geld-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Bank- und Industrie-Papiere. Lists various securities and their market prices.

Berlin, 27. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität, eine Ladung weißbunter poln. 57 Thl. bez. — Roggen loco 1 Ladung 81—82 1/2 Thl. bez., 81—83 1/2 Thl. bez., 35—35 1/2 Thl. bez., mehrere Ladungen 83—84 1/2 Thl. bez. — 1/2 Thl. bez. gegen Juli-Aug. getauscht, Juni und Juni-Juli 36 1/2—37 1/2 Thl. bez. und Gld., 1/2 Thl. Br., Juli-August 36 1/2—37 1/2 Thl. bez. und Gld., 1/2 Thl. Br., Aug.-Sept. 38 1/2—39 1/2 Thl. bez. und Gld., 1/2 Thl. Br., Octobr.-Nov. 39 1/2—40 1/2 Thl. bez. und Gld., 1/2 Thl. Br. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pf. — Hafer loco 22 1/2—25 Thl., Lieferung pr. Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 22 1/2—24 Thl. bez., Aug.-Septbr. 23 1/2—23 Thl. bez., Septbr.-Oct. 23 1/2 Thl. bez. und Br. — Erbsen, weiß und Futterwaare 38—46 Thl. — Rüböl loco 13 1/2 Thl. bez., 1/2 Thl. Br., Juni und Juni-Juli 13 1/2—14 1/2 Thl. bez. und Br., 1/2 Thl. Gld., Juli-Aug. 13 1/2—14 1/2 Thl. bez. und Br. und Gld., Aug.-Septbr. 13 1/2—14 1/2 Thl. bez., Septbr.-Octbr. 13 1/2—14 1/2 Thl. bez. und Gld., 1/2 Thl. Br., Octbr.-Novbr. 13 1/2—14 1/2 Thl. bez. — Leinöl loco 13 1/2 Thl. — Spiritus loco ohne Fab 15 1/2 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15 1/2—16 1/2 Thl. bez., 1/2 Thl. Br., 1/2 Thl. Gld., Juli-Aug. dito, Aug.-Septbr. 15 1/2 Thl. bez., 1/2 Thl. Gld., Sept.-Oct. 15 1/2—16 1/2—15 1/2—16 1/2 Thl. bez. und Br., 1/2 Thl. Gld., Oct.-Novbr. 15 1/2—16 1/2 Thl. bez. und Br. und Gld.

Breslau, 28. Juni. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer früh 10 Wärme. Der heutige Markt brachte vorherrschend feste Stimmung, bei der sich Preise gut behaupteten. Weizen sehr fest, pr. 84 1/2. schlechter weißer 58—69 Sgr., gelber 59—69 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galischer und polnischer weißer 57—64 Sgr., gelber 55—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 1/2. 40—42 Sgr., feinste Sorte 43 Sgr. bezahlt. — Gerste luflos, pr. 70 1/2. weiße 36—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer matt, pr. 50 1/2. 29—31 Sgr. — Erbsen 44—54 Sgr. — Wicken 54—58 Sgr. — Delsaaten geschäftlos. — Schleifsteine 80—90 Sgr. — Schlagslein wenig offerirt, 200—210—218 Sgr. — Kavaunen 45—47 Sgr. pr. Ctr.

Table with 2 columns: Sgr. pr. Schf., Sgr. pr. Schf. Lists prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (B. Friedrich) in Breslau.